

Beilage zu Nr. 50 der "Schweizer-Schule"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 50

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bücher-Katalog für die katholische Schweiz.

Fortsetzung Nr. 36. □ Weihnachten 1917.

Herausgeber: Schweiz. k. Erziehungsverein.
Verein k. Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

I. Altersstufe (8.—11. Jahr).

Locher-Werling, Emilie. Für euseri Chind. Allerlei zum Spille und Uffsäge. 72 S. Fr. 1.50. Drell Fühl, Zürich.

„Frohsinn ist e Gottesgab,
Gänd so vill als mögli ab.
Frohsinn git ein Läbesmuet,
Und macht alli Schmerze guet!“

Mit diesem Motto leitet die Verfasserin das herzige Büchlein ein. Und wirklich ist dessen Inhalt sonnig-heiter wie die Jugend selber. Die sinnigen Sprüchlein und Theaterstücklein für alle Familienfeste lernen sich mühelos auswendig und sichern bei Groß und Klein freudige Aufnahme. J. M.

Drell Fühl, Zürich. Freundsliche Stimmen an Kinderherzen. Nr. 242 für das Alter von 7—10 Jahren. 20 S. 20 Cts., von 10 Exempl. an 15 Cts.

Dieses unseren Kleinen so liebe und bekannte Heftchen pocht wieder in neuer Kleidung und mit neuem Inhalte an unsere Schulkür und bittet um Einlaß. Werne gewähren wir ihm den Eintritt. Es löst mit seinen drolligen Sprüchlein und Geschichten, die es uns zu sagen weiß, in den Kinderherzen viel Freude aus. J. M.

Schuzengelkalender für Kinder, 1918. Herausgegeben von Kanonikus Lienzberger. 40 Heller. Tyrolia, Innsbruck.

Vorübergehend auf österreichischem Boden weilend, bekam ich das liebe Kalenderchen wieder in die Hände und möchte es neuerdings recht empfohlen haben. Auch Schweizerkinder werden die herzigen Geschichten vom Kaiser Karl und von den anderen großen und kleinen Helden gerne lesen und strahlenden Auges die hübschen Bilder begucken und der Rätseln nachsinnen. L. P.

Zürcher, P. Ambros O. S. B. Ich kommunistiere bald. 224 Seiten. Eleg. kart. Fr. 1.—, geb. 1.75. Benziger, Einsiedeln.

Just noch praktischer und herzlicher als sonst — und das will viel sagen — weiß hier P. Ambros zu reden. „Du mußt lernen“: dieses Kapitel unterrichtet die Erstkommunionkinder in Frage und Antwort über den notwendigsten Glaubensinhalt und über das hlst. Altarssakrament. „Du sollst dich bessern“: dieses hilft ihnen, ihre Fehler ablegen und die Kindertugenden erwerben. „Du mußt beten“: da finden sie die innigsten Gebetlein; besonders schön ist die neuntägige Andacht zur Vorbereitung auf den Weißen Sonntag. Schenkt's doch den Kindern, das liebe Büchlein! L. P.

II. Stufe (11.—14. Jahr).

Baierlein. Der Derotero des Indianers. 119 S. Fr. 1.70. J. Habbel, Regensburg.

Der bayerische Kolonist Fritz Winkler in Chile erhielt von einem Indianer einen Derotero, d. i. eine Wegbeschreibung zu einem verlassenen Goldbergwerke. Vom Goldfieber ergriffen, machte sich Fritz mit seinem Bruder sofort auf die Suche der kostbaren Schätze und fand sie nach langen Irrfahrten. Ein gewaltiges Erdbeben zerstörte aber alle ihre Pläne. Zwei Millionen Pesetas fielen den Kolonisten buch-

Zeichen-Erklärung: * Paßt auch für vorige Stufe. † Für solche, welche höhere Schulen besucht. § Für akademisch Gebildete.

stäblich ins Wasser. Ihr schlichter Sinn ließ die zerstörten Hoffnungen überwinden. Durch Arbeitsamkeit konnten sie ihre Kolonie doch vergrößern. Schließlich kehrten sie als geachtete und wohlhabende Männer in ihre deutsche Heimat zurück. — Die schöne Erzählung wird unsern Knaben wegen des abenteuerlichen, fremdländischen Inhalts gut zugehen. Sie und da soll man ihr Verlangen nach solchen Geschichten auch befriedigen.
J. M.

Siensberger, Jos., Stiftsherr. * Im Deiland meine Freude! Mit Titelbild. (VIII + 196.) Mk. 1.60, in Pappbd. 2. 20. Herder, Freib.

Nochmals sei nachdrücklich auf diese herzigen Erzählungen für Erstkommunikanten hingewiesen; achtundachtzig im ganzen, unter acht Sammeltiteln untergebracht: aus den verschiedensten Gebieten, wie z. B. aus den Missionen; sehr ansprechend sind die aus der neueren Kirchengeschichte, in denen von lieben Kinderfreunden die Rede ist. Auch unser Bruder Klaus mit seinem Wunderbrot hat ein Bläcklein gefunden. Ein so sonniges Büchlein in der Kinderhand muß die Kinderseele erwärmen und mit besten Vorsätzen befruchten.
L. P.

Dress Fühl, Zürich. Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Nr. 252 für das Alter von 10—14 Jahren. 20 S. à 20 Cts, von 10 Exempl. an à 15 Cts.

Auch diesem Büchlein wie seinem Vorgänger für die I. Altersstufe gewähren wir freundliche Aufnahme. Ergreifend schön ist das Gedichtchen Seite 7 von einem blinden Schüler verfaßt.

Für die nächstjährige Serie dieser weitverbreiteten Jugendheftchen erlauben wir einen Wunsch zu äußern. Wir leben in einer geschichtlich großen Zeit. Bittere Not klopft an manches Schweizerhaus. Entsagung, Entbehrung, Einschränkungen aller Art werden uns auferlegt. Ein schlichtes Heldentum duldet und leidet unter manchem Dache. Von all dem weiß aber das Büchlein nichts zu erzählen, es weiß keinen Ton anzuschlagen, der in die heutige harte Zeit hineingreift, der ermuntert und stärkt. Mit den süßlichen Märchen schafft man aus unseren 14jährigen Jungen keine Dulder und Entsager, keine Heimat- und Vaterlandsfreunde. Gebet unserer Jugend zeitgemähere, kraftvolle Kost, die den jungen Geist mit echter Schweizerart erfüllt und ihn nicht heimat- und wurzellos werden läßt. Es sollten sich aber auch der Jugendschriftstellerei mehr männliche Dichter widmen und dieses so einflußreiche Gebiet nicht fast ausschließlich weiblichen Federn überlassen.
J. M.

Ruffieux. Der Fremdling. 4 Bilder u. 117 S. Fr. 1.75. Brachem, Köln.

Ein wandernder Zigeunerknabe findet zuerst bei einer Doktorfamilie, dann, durch die Intriguen des Doktorbuben von dort vertrieben, bei einem Lehrer gastliche Aufnahme. Das innige Verhältnis mit seinem väterlichen Freunde wird aber durch den jähen Tod des letztern plötzlich gerissen. Aus Wehmut über den harten Verlust haucht der junge Geiger bald auf dem Grabe seines Wohltäters seine Seele aus. — Eine spannende, etwas romantisch angelegte Erzählung mit raschen Handlungen und leidenschaftlichen Gefühlsstimmungen.
J. M.

III. Stufe (14.—18. Jahr).

Bächtiger, Jos. Siegfried. Drama in vier Akten. 74 Seiten. Eugen Haag, Luzern.

Der Dichter weicht in der Stoffbehandlung in manchen Stücken vom Gange der traditionellen Sage des Nibelungenliedes ab; er verlegt den Schauplatz und die Zeit der Handlung; die Hauptaktion gruppiert sich um die beiden Helden Siegfried und Hagen. Die Frauengestalten Sieglinde, Kriemhilde und Brunhilde werden als Rollenträger ausgeschaltet, so daß das Drama von Studenten, Jünglingsvereinen, Männerchören zc. ohne Frauenrollen aufgeführt werden kann. Siegfried, der herrliche Jüngling ist ganz Unschuld; er kennt nichts von der Falschheit der Welt; er traut jedem Menschen und wähnt, jeder sei ohne Fehle wie er selber. Dieses Vertrauen wird ihm zum Untergange. Hagen dagegen verkörpert die Arglist, die Bosheit, den Abgrund der Gemeinheit, die ihn zum Meuchelmorde treibt. Die deutsche Treue spiegelt sich im Sängerkönig Volker. Das Stück ist sehr handlungsreich und ermüdet nicht. Die Verse fließen flott von statten; es sind ungereimte Jamben in freier Fußzahl. Auch bodenständige Wortbildungen fanden glückliche Verwendung. Man fühlt sich unwillkürlich zu dieser herrlichen Siegfriedsgestalt hingezogen. Ein prächtiges, markiges Titelbild von unserem Kunstmaler Bächtiger schmückt das handliche

Büchlein. Wir wünschen dem gut geglückten Drama zahlreiche gelungene Auf-
führungen. J. M.

Conscience, Hendrik. Flämisches Volksleben. 3. Bd. der Ausgewählten Werke. Reich illustriert. (467 S.) Gebd. Mk. 4.80. Pustet, Regensburg.

Es ist ein wirkliches Verdienst Otto von Schachings, daß er diese Auswahl besorgt; denn Conscience gehört zu den wenigen guten „Alten“, die bei Jugend und Volk noch zugkräftig sind. Und man möchte ihm, zu Nutz und Frommen für Herz und Phantasie, neue Eroberungen wünschen. Jedenfalls dürfen seine Bücher in keiner, aber auch in gar keiner Bibliothek fehlen. Der dritte Band enthält sechs Erzählungen. Davon hat drei kein Geringerer als Fürstbischof Diepenbrock das erste Mal übersetzt. Die übrigen sind womöglich noch berühmter, nämlich: Der Refrut, Baas Ganendonck, Riffe-tiffe-taf. Man übersehe nicht die Einleitung des Herausgebers. L. P.

Suggenberger. Aus meinem Sommergarten. 212 S. Fr. 4.50. Huber u. Cie., Frauenfeld.

Wer kennt sie nicht, diese kräftigen, urwüchsigen Bauertypen, die unser thurgauische Volksdichter Suggenberger uns überall so plastisch mit so viel Selbstbewußtsein vor Augen führt! „Wir Bauern, Dorfheimat, der Mäher, Weggefährten, Dorfgenosser und andere Gedichte strahlen Licht und Wärme über die Heimat aus, wie keine patriotische Rede oder glühende Schilderung es kann.“ Legen wir dieses treffliche Buch hinein in unsere Jugend- und Volksbüchereien, damit die Liebe zur Scholle, zur heimatlichen Erde, die uns alle ernährt und erhält, im Herzen des Jungvolkes entfacht und gestärkt werde. J. M.

Lerche, Julius. Waldhof. 224 S. Fr. 6. — Thienemann, Stuttgart.

Sowohl in Ausstattung als auch dem Inhalte nach ein prächtiges Buch, das die Bestrebungen des Heimatschutzes kräftig unterstützt. Es sind herrliche, teils naturkundliche und teils heimatkundliche Skizzen, alle in sehr fließender Sprache geschrieben. Spannende Stoffe sind es freilich nicht, aber doch das Interesse wachhaltende. Die farbigen Bilder sind unvergleichlich schön. J. M.

Lektüre, bessere, für Volks-, Sekundar- und Mittelschüler, in und außer der Klasse.

Die besten Bücher haben meist den einen Fehler: sie sind zu kostspielig. Sodann raubt deren Auswahl dem Schulbibliothekar oder dem Deutschlehrer, wenn er Klassenlektüre zc. braucht, zuviel Zeit. Beiden Uebelständen wird durch verschiedene empfehlenswerte Sammlungen abgeholfen.

Am ersten Stelle nennen wir die „Quellen“ (beim Verlag der Jugendblätter in München; das Bändchen kart. 40 Bfg., geb. 60). Sie nennen sich mit Zug und Recht „Bücher zur Freude und zur Förderung“. Der Herausgeber, Heinrich Wollgast, ist der verständigste Pädagoge einer, dessen Standpunkt betreffs Wahl und allfälliger Kürzung wir volles Vertrauen entgegenbringen dürfen. Und der Verlag, katholisch durch und durch, hat die „roten“ Bändchen dauerhaft und gefällig ausgestattet, auch mit Bildern. Aus dem mannigfaltigen Inhalt erwähnen wir: Märchen, z. B. Anderjens — 1. Auswahl (11. Bdch.) für unsere II., 2. Auswahl (12. Bdch.) für die II. Stufe —; Hauffs Zaubermärchen (I. Stufe), Sittenmärchen (II.); F. B. Hebel's „Drollige Geschichten“ (I. St.); Eulenspiegel (II. St.); Nibelungenlied, mit Uhlands Bericht und sechs Abenteuer von Simrock (III. St.); ferner Dramen, Geschichtsbilder (z. B. Aus der Welt der Arbeit, von Max M. Weber), Reiseschilderungen. Im Verzeichnis, das der Verlag jedermann zur Verfügung stellt, ist die jedesmalige Stufe angegeben. — Das Gleiche in Bezug auf Auswahl und Ausstattung läßt sich von „Schaffsteins Blauen Bändchen“ sagen (Köln kart. 50 Bfg., geb. 85). Der Verlag, nicht katholisch, macht sich eine Ehrenpflicht daraus, nur Tadelloses zu bringen. Da finden sich z. B.: Eine schöne Ausgabe des „Robinson Crusoe“; „Bergkristall“, von Stifter, und andere Weihnachtsgeschichten, v. Rosegger und Söhle (II. St.); „Der abenteuerliche Simplicissimus“ (III. St.); „Bauerngeschichten“, von Gotthelf und Söhnren uiv. (III. St.) Epen und Dramen schließt diese Sammlung aus. Ob in den ausführlichen Prospekten die Stufen angedeutet sind, entzieht sich unserer Kenntnis; wir vermuten, ja. — Für alle, ob abenteuerlich, ob zahmer veranlagt, hat „Der Schatzgräber“ etwas Feines (bei Callwey in München; rote Heftchen für 10–40 Bfg.). Hinter diesem Unternehmen stehen Kunstwart und Dürerbund, was auch uns Katholiken Gewähr leistet. Der Prospekt macht bezüglich des Inhaltes und der Eignung dankenswerte Angaben: Beispiels halber ist

S. Lagerlöfs „Geschichte von Karr und Graufell“, „Die Geschichte eines Wichtelmännchens . . . für Knaben und Mädchen“; „Geschichte des Skalden Egil Skallagrimssohn“, von Arthur Bonus, „ein Stück ältester germanischer Hoesiedichtung . . . für reifere Jugend und Erwachsene“! — „Bunte Jugendbücher“ betitelt sich wieder eine Reihe von Hefen (dem Format nach größer; für 15 Rp.). Uns liegt einzig die Nr. 18 vor, mit Bildern von Arpad Schmidhammer: „Der Predil und andere Erzählungen von R. Stöber“, sehr zu empfehlen für I. u. II. St.). Das äußere Gewand ist im Verhältnis zum Preise immerhin ordentlich. Ueber die weiteren Nummern können wir in Ermanglung eines Verzeichnisses kein Urteil fällen; doch der Verlag, Enßlin und Laiblin (Neutlingen) sowie die Herausgeberin, nämlich die Freie Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin, lassen Gutes erwarten. L. P.

Müller, Fritz. Klassengold. Schulgeschichten aus dem Krieg. 125 S. Fr. 2.—. Otto Rippel, Hagen i. W.

Die Kriegsliteratur ist sonst überreich; aber was Fritz Müller uns hier bietet, reicht über das Gewöhnliche auf diesem Gebiete hinaus. Diese Bilder aus dem deutschen Schulleben während der Kriegszeit sind einfach packend. Es braucht aber reifere Schüler, um den echten Stimmungsgehalt der feinen Skizzen voll und ganz kosten und genießen zu können. J. M.

Seiß, Paula. Stoffkunde für den Unterricht an Mädchen-Fortbildungsschulen und zum Selbststudium. 80 S. Geb. Fr. 1.—. Benziger u. Co., Einsiedeln 1917.

Unter den Titeln: Rohstoffe aus dem Tier-, Pflanzen- und Mineralreich, das Spinnen, Weben, Bleichen, Färben, Stoffdruck, Stoffarten, Unterscheidung zwischen echten und gefälschten Stoffen, zwischen guter und Scheinware, Instandhalten der Kleider, Stoffmaße für die gebräuchlichsten Kleider werden hier von einer erfahrenen und kundigen Lehrerin praktische und leichtfaßliche Erklärungen geboten. Das nützliche Werklein mit den 20 sehr scharfen Textfiguren wird unsern Töchtern treffliche Dienste leisten. J. M.

IV. Stufe (für reife Jugend und Erwachsene).

Albers, Dr. Bruno, O. S. B. * Der Geist des hl. Benediktus. (VIII u. 112.) In Pappband Mk. 1.20. Herder, Freiburg.

Das andächtige Schriftchen löst dir vielleicht ein Rätsel: warum nämlich die benediktinischen Orden, ein wie hohes Alter sie auch erreicht haben, noch immer so leistungsfähig sind. Es will nicht eine bloße Umschreibung der hl. Regel geben; sonst wären ihr natürlich mehr Zitate entnommen. Nein, es führt dich vielmehr zu den Quellen, aus denen das benediktinische Leben immer wieder Jugendfrische und Begeisterung schöpft, um die Christenheit mit seinen Segnungen zu erfreuen. Verne, magst du auch in der Welt leben, diesen Geist kennen; es wird dir für Leib und Seele heilsam sein! (Geschichtlich ansechtbar scheint uns die Anmerkung auf S. 32. Die auf S. 50 angemerktten Kapitel beziehen sich doch nicht auf die Rezitation des Chorgebets?) L. P.

Alte und Neue Welt. Jährlich Fr. 7.20, direkt bezogen. Benziger, Einsiedeln.

Die Verteuerung der Herstellungskosten brachte zwar eine Herabsetzung der Hefezahl, aber auch des Preises! Inhalt und Ausstattung haben an Güte nicht gelitten. So bringt das Oktoberheft 2 Kunstbeilagen und 38 Illustrationen: sicher der beste Beweis, daß dem bewährten Familienblatt auch das 4. Kriegsjahr nichts anhaben kann. U. von Wehlau beginnt wieder einen verheißenden Roman: Stille Hilden. Die verschiedenen Aufsätze, z. B. der „Von den Zigeunern“, sind vorzüglich. L. P.

Aufwärts. Jährlich 10 Hefte. Mk. 1.50. Verlag des St. Josephs-Vereins, Köln (Lindenstr. 38).

Wir scheint, die Zeitschrift gewinnt immer noch an Darbietungen. Neulich kam eine Handel-Mazzetti-Nummer heraus mit der berühmten Ballade: Die Blumen des Herzogs von Reichstadt — und anderen Stücken der Desterreicherin; ein eigener Aufsatz würdigt ihre Verdienste. Ein weiteres Heft ist der Anna von Krane gewidmet. L. P.

Benziger, Einsiedeln. Einsiedler-Kalender fürs Jahr 1918. In zweifarbigem Umschlag, mit Farbendruck-Titelbild, 112 Abbildungen, worunter 6 Vollbilder. 65 Cts., ohne Chromobild 50 Cts.

Der 78. Jahrgang dieses beliebten Kalenders möge wieder in Tausende kathol. Familien Eingang und freundliche Aufnahme finden. Religiös erbauende und sittlich bildende Erzählungen bietet er: Der arme Reiche; Das lange Ave Maria; Der Hund als Verräter usf.

Braunsberger, Otto S. J. † Petrus Canisius. Mit Bildnis. (XII u. 334.) Mk. 4.—, in Pappband 5.—. Herder, Freiburg.

Wo ist der wissende Katholik, dem nicht beim Klange des Namens „Canisius“ das Herz höher schlägt? Und erst der katholische Schweizer, da wir doch des Seligen Grab hüten! Nun kommt Vater Braunsberger, gewiß der Berufenste, und stellt den Gottesmann, den großen, milden, im Bilde vor uns hin; und er läßt ihn zu uns sprechen, sprechen durch die zahlreichen Stellen aus Briefen und Reden des Unermüdlchen, die wie Apostelworte an unser Ohr dringen. Das ist eine frohame Spende für weite katholische Kreise, doppelt trostvoll und leuchtkräftig jetzt, da der Luther gefeiert wird.

L. P.

Deutsche Gebete. Ausgewählt von Br. Bardo. Von Mk. 1.70 bis 6.—. Herder, Freiburg.

Das 9. bis 14. Tausend (3. Aufl.) tritt seine Wanderung an, um neue kräftige Beter zu finden, denen es innige Freude macht zu lernen: „wie unsere Vorfahren Gott suchten“. Möchte ihre Frömmigkeit wieder aufleben! Sie war so echt und gesund.

L. P.

Eder, Dr. Karl. † Heilige Pfade. Das dritte von den „Büchern für Seelenkultur“. (XII u. 340.) Mk. 3.60, in Pappbd. 4.50. Herder, Freiburg.

Ein Buch vom Priester, jedoch nicht eines wie die andern, die dem Priester seine Ideale vorhalten; nein, dieses zeigt, wie der Priester ausgerechnet heutzutage wird und was für eine Stellung er in der jetzigen Gesellschaft wirklich einnimmt. So manch katholischer Laie, dem die neuere Literatur und Kunst das Priesterbild und die Liebe zum Priester getrübt hat, wird durch diesen Blick in des Priesters wahre „Welt und Seele“ zu eigener innerster Genugtuung umlernen. Die überraschende Aufrichtigkeit, womit hier Schatten und Licht verteilt sind, mag ihm seine Aufgabe erleichtern. Der Priester selbst, der die heiligen Pfade erwägend durchläuft, lernt die ganz veränderten Seelsorgsverhältnisse besser verstehen und begeistert sich für die neuen Aufgaben, die seiner besonders nach dem Kriege harren.

L. P.

Sickhoff, Clem. Aug. * Rom's letzte Tage unter der Tiara. Mit 8 Einschaltbildern. (VIII u. 320.) Mk. 3.50, in Pappbd. 4.50. Herder, Freiburg.

Der diese Erinnerungen zu Papier bringt, ist ein ehemaliger Kanoniker in der kleinen päpstlichen Armee. Mit der Aufmerksamkeit und Einsicht, wie sie einem Offizier von rechtswegen eignen, hat er alles miterlebt und erzählt nun das reichlich Abgeklärte in behaglichen Skizzen. Die Darstellung ist zu geruhsam, um etwa jugendliche Leser zu begeistern; allein Reifere machen sich an der Hand der nicht ohne Humor geschilderten Vorgänge ein unmittelbares Bild von dem politischen, sozialen und religiösen Leben in der Ewigen Stadt zur Zeit des letzten Papstkönigs. Gelehrtenwissen in den Vordergrund tritt die deutsche Künstlerkolonie.

L. P.

Fonck, Dr. Leop. S. J. † Moderne Bibelfragen. (VIII u. 352.) Fr. 6.—, geb. 7.50. Benziger, Einsiedeln.

Die Angriffe auf die hl. Schrift bleiben auch dem Manne aus dem Volke nicht mehr unbekannt; da nun auf der Kanzel und im Verein nicht allem begegnet werden kann und überdies manche Katholiken das Bedürfnis haben, sich einlässlicher zu unterrichten, so sind die „vier populär-wissenschaftlichen Vorträge in erweiterter Form“ sehr zu begrüßen. Dr. Fonck verfügt über eine fesselnde Kraft und Frische des Stiles, bei einem so großen Gelehrten sonst eine Seltenheit! Brächtig versteht er, die trockenen Gegenstände genießbar zu machen. Ein Hauptvorzug ist die schlagende Kürze, womit er den Gegner abtut. Der Inhalt sei nur aufgezählt: Die Irrtumslosigkeit der Bibel vor dem Forum der Wissenschaft — Unsere Evangelien und die Kritik — Das Land der Bibel im Lichte des Orients — Leben und Lehre Jesu im gleichen Lichte.

L. P.

Göffler, Dr. Jos. † System der Pädagogik. Geh. Mk. 3.—. Kösel, Rempten.

Verfasser, Fachprofessor an der Universität München, hebt die Leitsätze für seine Vorlesungen heraus, in gedrängter, inhaltschwerer Form. Der Titel sagt eher zu wenig, als zu viel; erstrecken sich doch die Feststellungen auch auf den „erziehlischen“ Unterricht. Es gibt kaum eine pädagogische Frage, die nicht zur Sprache käme. Da fehlt nichts; der Dinge Wesen und Bedeutung sind erwogen, Ziele und Wege gewiesen, Erzieher und Schüler gezeichnet. Auf jede der zahlreichen modernen Schul- und Erziehungsformen fällt reichlich Licht. Was indes dem Ganzen seine besondere Note verleiht, ist der katholische Standpunkt. Das ist Geist von Wilmann und Kellner! Diese Grundfäßlichkeit bei voller Zeitgemäßheit tut wohl, gibt Sicherheit. Alle Lehrenden, schon in der Praxis Stehende noch mehr als Neulinge, werden von Göttler sehr viel lernen. (Ueber Einzelheiten ließe sich wohl streiten; so z. B. ist es nicht „unmöglich“ (S. 56), in Anstalten individuell zu erziehen. Nirgend anderswo schaffen die Erziehungspersönlichkeiten einander besser in die Hände. Die große Schar ist nach Alter und Reife in mehrere Gruppen geschieden. Die Marianische Sodalität arbeitet mit Literatur-, Musik-, Missions- und anderen Sektionen, deren Leiter in allernächste Beziehung zu ihren Klienten treten. Die Lehrer nehmen an Erholung und Spiel teil; ihr Verhältnis zu den Jungen ist sozusagen das elterliche.) L. P.

Gspann, Dr. Joh. Chrys. 1. Die letzten Dinge des Menschen. 71 S. 2. Mit Gottes Segen — allerwegen. 64 S. 2 Bdch. brosch. und beschnitten 24° à 40 Cts. Benziger, Einsiedeln.

Der gelehrte Professor bringt wieder zwei allerliebste Büchlein auf den Büchermarkt, welche Massenverbreitung verdienen. In populär-apologetischer Sprache schildert Gspann die letzten Dinge und geht dem Unglauben und Irrglauben scharf zu Leibe. — Im zweiten Büchlein bespricht Verfasser lehrreich: 1. Die Segnung im Testament der Natur, 2. die Segnung im Messiasreiche und 3. die mannigfachen Segenspendungen in der kath. Kirche. P.

— † Wo ist die wahre Kirche Christi? (87 S.) 40 Rp. Benziger, Einsiedeln.

Wieder ein Blaues Broschürchen, und kein schlechtes. Der in alter und neuer Theologie wohlbewanderte St. Florianer Stiftsherr beantwortet die apologetisch hochwichtige Frage mit geschichtlicher und dogmatischer Vollständigkeit. Gegen seine Beweisführung dürften auch ehrliche Protestanten keinen Einspruch erheben. L. P.

Heimat, die. * Herausgegeben von H e i n r. M o h r. (VIII u. 272.) Mit 1 Bild. Feldausgabe Mk. 3.80, in Pappbd. 4.50. Herder, Freiburg.

Willst du in erquicklicher Abwechslung Ernsthaftes und Schalkhaftes, Gedankliches und Beschauliches genießen: du findest es in diesem neuen Jahrbuch, dessen Grundgedanke jedoch so alt ist wie die Vaterlandsliebe in den Herzen edelgesinnter Menschen. Da hörst du seelsorgerliche Worte von Emil Dimmler, über wahre und falsche Fülle des Lebens; lauschest dem Joh. Wilh. Wolf, der dich wunderheimlich „Aus der Spinnstube“ im Schwabenlande beplaudert, und dem Johannes Rumbauer, der liebe Kunde von Domanig bringt; da begleitest du unsern Heinrich Federer auf sonnigen Wanderungen durch Umbrien, Franz Herwigs frommischen Pfarrer zu Pferd auf erhebende Missionsarbeit unter den Indianern, und den Jos. Gangl in sein treues Wien, daß es dir Der große Herzfehler nur so antut. Wir müßten noch manche Tür aufmachen, zu älterem und jüngerem Denker- und Dichtervolk, langte die Zeit, all die Heimlichkeiten auch nur anzukünden. (Die aus Aegypten wassen kaum hierher.) L. P.

Herder, Freiburg. Die katholischen Missionen. Illustr. Monatschrift. 46. Jahrgang. 12 Nr. 4° Preis Mk. 5.—

Inhalt der Dezember-Nummer: Aufsätze: Der hl. Franz Xaver und das heilige Köln. (Zum 3. Dezember) — Das katholische Schulwesen im neuen China. — Die Alexander-Abtei der Miriditen. — Nachrichten aus den Missionen: Vorderindien. Ost-Birma — Missionsrundschau. — Das Missionswesen in der Heimat. — Bilder aus Missionsgeschichte und Völkerkunde. P.

Kastner, Spindel S. J. † Wie Jesus predigte. (IV u. 112.) Steif broschiert Mk. 1.80. Herder, Freiburg.

Die unerreicht anschauliche und seelenkundige Art Jesu, dem Volke zu predigen, wird hier nachschaffend aufgedeckt. Nicht das Seziermesser haarpaltender Untersuchung ist an der Arbeit, sondern das homiletische Feingefühl eines erfahrenen Bibelforschers. Prediger, und zwar nicht bloß jüngere, dürften aus dem Büchlein

mannigfaltige sozusagen neue Anhaltspunkte gewinnen; aber auch Laienredner und religiös strebsame Personen empfangen ohne Zweifel schätzbare Anregungen. L. P.
 Keppeler, Dr. Paul, Bischof von Rottenburg. *Mehr Freude*. XX u. 160. Kart. Mk. 1.75, Pappband Mk. 2.20. Volksausgabe. 100. bis 125. Tausend. Herdersche Verlagsbuchhandlung, Freiburg.

Der Krieg als Tyrann und Diktator der Welt hatte auch das literarische Gebiet mit Leichen ohne Zahl bedeckt. Tausende von Büchern wurden mit einem Blutschicksal abgetan und mit eisernen Besen hinausgeschleudert. Ein eigenartig seltenes Schicksal ist Keppeler's herrlichem *Freudenbüchlein* beschieden worden: Gerade die traurigste Zeit brachte ihm eine derartige Massenverbreitung, daß die neue Auflage mit der Regiments-Nr. 100,000 in die Welt wandern kann. Wenn sonst ein Buch diese hohe Ziffer erreicht, pflegt man es in ein Prachtsgewand zu kleiden; beim *Freudenbüchlein* beschloßen Verfasser und Verlag umgekehrt zu verfahren, ihm kleineres Format, einfachere Ausstattung und niederen Preis zu geben; das hundertste Tausend soll eine schlichte wohlfeile *Volksausgabe* sein. Wir danken dem Verlage zu diesem Entgegenkommen. Nun ist es jedermann möglich, das goldene Buch anzuschaffen und sich mit dessen Lektüre unzählige *Freudenstunden* zu bereiten. J. M.

Klug, Dr. J. † * *Die ewigen Quellen*. (VIII u. 312). Gebunden Mk. 2.40. Schöningh, Paderborn.

Jüngst hatte ein Philosophiestudent, geistig regsamst, das Büchlein gekauft; er bekannte mir nachher: „Ich bin ganz weg! Diese Sprache! Das ist bei uns etwas Seltenes.“ Er hat nicht übel recht, der junge Mann. Unsere akademische Jugend hungert nach Seelenbrot; aber es sind gar wenige, die es ihr genießbar bereiten. Dr. Klug, mit seinen Katechismusgedanken, ist einer von den wenigen. Die sieben Sakramente der Kirche, wer sie so schauen und empfinden darf, dem werden sie in Wahrheit zu „ewigen Quellen“. L. P.

† *Lexikon der Pädagogik*. Herausgegeben von Ernst M. Koloff. 5. (Schluß-)Band. In Steifleinen Mk. 16.—, in Halbleder 18.—. Herder, Freiburg.

Ich las z. B. den Artikel „Vaterlandsliebe“: er zeugt von echt christlicher, gesundester Auffassung. Dieselbe finde ich beim Artikel „Wandervogel“, wo noch die vorsichtig abwägende Gerechtigkeit hinzukommt. Der Raum gestattet nicht, an die einzelnen Abschnitte heranzutreten. Das Eine ist sicher: Keiner scheut das Licht! Für das beigelegte Sach- und Personenverzeichnis zu allen fünf Bänden muß man dankbar sein. — So ist denn ein größtes Werk mitten unter den Wirrnissen des Krieges zum glücklichen Abschluß gelangt. Es gereicht in Anlage und Ausführung der katholischen Pädagogik zum dauernden Ruhm. Möchten jetzt auch die katholischen Pädagogen sich dessen bewußt werden, welch ein Schatz von Erziehungswissenschaft und Weisheit ihnen hiermit dargeboten ist und daß es für sie eine Ehrensache bedeutet, ihn zu heben! (Das Gesamtwerk kostet in Steifleinen geb 80 Mark, in Halbleder 90. Wir machen aufmerksam, wie vorteilhaft, wegen des gegenwärtigen Kurses, eine direkte Bestellung beim Verlag und Einzahlung an den schweizerischen Postämtern ist; in Anbetracht dessen werden übrigens auch die Sortimentler mehr Rabatt gewähren.) L. P.

Sienerk, P. Konr. O. S. B. * *Sühnende Liebe dem Herzen Jesu!* (512 S.) Geb. von Fr. 2.10 an. Benziger, Einsiedeln.

Die Belehrungen, von der stillen Flamme des Seeleneifers genährt, ermuntern in überzeugender Weise zur Herz-Jesu-Andacht als Sühne. Der Heiland selber will sie so. Unter den besonders kräftigen Gebeten seien die Kleinen und die Großen Tagzeiten zu Ehren des hl. Herzens Jesu genannt. L. P.

Mohr, Heinr. * *Die Seele im Herrgottswinkel*. 13.—18. Tausend. Mit einem Bilde des Verfassers. 2 Mk., in Pappband 2.50. Herder, Freiburg.

Wenn je eines, so trägt dieses mit Recht den Namen „Sonntagsbüchlein“. Schlichten Leuten — und wer möchte im Grunde des Herzens nicht schlicht sein? — wird's dabei wundersam sonntäglich zumute: So mögen Mutter und Kind gestimmt sein, wenn die eine dem andern vom lieben Heiland erzählt oder aus alten Legenden; auf beide geht davon eine geheime Kraft über, die froh und stark macht zum Leben und Streben, zum Ertragen und Entsagen. Ähnlich ist's mit diesen Lesungen; der Verfasser bejagt, wie Alban Stolz sel., die Gabe, in einem die tiefsten Gefühle und die edelsten Regungen zu wecken. L. P.

Puffel, Regensburg. Hausbuch = Bücher. Bdch. à 1 Mk.

Nr. 10. (275 S.) „Marcia de Loubly“ von M. Marvan, übersetzt von F. von Barmen. Ein elternloses Mädchen verdient seinen Lebensunterhalt durch Musikstunden, erbt seinen reichen Großonkel und findet sein Lebensglück an der Seite eines Leutnants. — In Nr. 11 (184 S.) erzählt A. Kett interessant seine „Erlebnisse aus dem Jahre der Gefangenschaft in Rußland“. Beim Ausbruch des Krieges weilte Kett in Petersburg und wurde gefangen. Da er schon früher mit Rußland und seinen Sitten bekannt geworden, bieten seine Schilderungen viel Interesse. — Im 12. Bdch. (221 S.) erzählt A. Schott eine schaurige Mordtat „Im Hochriß“ in Oberbayern. Alle falsche Verdächtigung nützt nichts. Gottes strafende Gerechtigkeit erreicht den Ruchlosen. Die Geschichte beansprucht starke Nerven. — In Nr. 13 (190 S.) erzählt Marie Herbert mit gewohnter Meisterschaft spannend und humoristisch vom Kunstmaler Hans Gregori und dem „Liebesirrtum der Brigitte Zeitlos“. Auch die folgenden 8 Geschichten finden dankbare Leser: Der Kriegsruhm; Der Zwerg Petrowitz; Auf dem Holdernbüzel; Barbarazweige; Kindlein-Jesu-Tränen usf. In diese Erzählungen werden Kriegsepisoden geschickt eingeflochten. — Ein wertvolles Bändchen ist das 14. In prächtiger Sprache schreibt Baronin von Handel-Mazzetti von edlem Wirken der Klosterfrauen „Unter dem österreichischen roten Kreuz“. Als Engel der Barmherzigkeit walten die guten Schwestern in den Reservespitalern von Linz. Selber ein Engel der Menschenliebe, besucht die Schriftstellerin die Schwerverwundeten, tröstet und erquickt mit schmerzlindernden Gaben. Rührend schildert sie die Mutterliebe am Sterbebette ihrer Heldensöhne. — Im zweiten Teile des Bändchens schreibt Hans Stifegger unter dem Titel „Dornbekränztes Helden tum“ warmempfundene Erinnerungen an gefallene Helden. Stifegger ist ein Meister der Naturschilderung. Wie herrlich klingt sein Hochgesang auf Sepp Innertoller, der, 25 Jahre lang Bergführer, sein Leben mit dem Heldentode fürs Vaterland beschließt! Wie warmherzig ist sein Gruß an Jäger Eberhard Nachbargauer! — Dieses Bändchen wird begeisterte Leser finden! P.

Moss, Helene. * Gehe hin und künde! Mit Vorwort von P. Alb. M. Weiß O. Pr. und einem Bildnis der Verfasserin. Mk. 1.80, in Pappband 2.50. Herder, Freiburg.

Eine Tochter aus reichen Stettiner Hause, ganz protestantisch, kündigt die Geschichte ihrer Bekehrung zum katholischen Glauben. Wir haben in diesen Jahren mehrere solcher Konversionschriften kennen lernen; aber keine liest sich so natürlich und einfach. Obgleich die Sprache sehr edel, ja stellenweise von hinreißender Wärme durchglüht ist, merkt man doch kaum, daß die Verfasserin, zuletzt als Schw. Regina dem Dominikanerinnenkloster in Speyer angehörig, auch eine hervorragende religiöse Dichterin war. Desto stärker ist der Eindruck und desto untrüglicher der wechselnde Blick von Menschenwegen zu Gotteswegen. Die Schrift wird in Stadt und Dorf bei besseren Familien unbedingt Anklang finden und auf Mädchen, die einigermaßen befinnlich zu lesen wissen, wohlthätig einwirken; zudem ist sie ein wertvoller Beitrag zur Seelenkunde und zum — Reformationstribüaum! L. P.

Schäfer, Dr. Jak. † Der Rosenkranz ein Pilgergebet. I. Teil: Die freudenreichen Geheimnisse. (VIII u. 84.) Kart. Mk. 1.20. Herder, Freiburg.

Der Verfasser dieser „Predigten, Lesungen und Betrachtungen“ ist durch seine Homilien über die Parabeln des Herrn so gut eingeführt, daß man nur Bestes und Verwendbares erwartet; und man hat keinen Fehlschluß gemacht. Wer etwa von der Lektüre Phil. Hammers hieherkommt, bemerkt bald: dort eine Häufung schöner, aber keineswegs immer beglaubigter Beispiele; hier ein ruhiges, gründliches Einbringen in den Stoff, mit Hilfe solider und erschöpfender Christauslegung. Doch ist auf das Leben nach allen Richtungen hin reichlich Bezug genommen, so daß sich die Lesung für Geistliche und Laien in gleicher Weise verlohnt. Die Darstellung entbehrt nicht eines gewissen poetischen Anflugs. L. P.

Redaktionskommission:

Peter, Kanonikus, Münster (Luzern); P. Leonhard Peter, Eschenbach (Luzern);
J. Müller, Lehrer, Gofkau.